zur Erzeugung von Rohware für die anderen mährischen Fabriken ausgestaltet.

Noch in den letzten Jahren, 1869 und 1870, nahm Michael Thonet, obwohl schon etwas leidend, seinen Aufenthalt abwechselnd in Wien, sowie in den Fabriken Koritschan, Bystritz und Groß-Ugrocz, überall am Betriebe und an allen geschäftlichen Ereignissen den regsten Anteil nehmend, überall noch Neues sinnend und schaffend.

Tod Michael Thonets.

Im Herbst 1870 erkrankte der bis dahin noch in ziemlicher Rüstigkeit gebliebene Vater Thonet infolge einer Erkältung, welche er sich bei der Besichtigung eines Waldes in Ungarn zugezogen hatte, und von da an war eine Erholung leider nicht mehr möglich. Die Last der Jahre trug dazu bei, daß die Krankheit sich immer ungünstiger gestaltete, und am 3. März 1871 schloß er für immer die Augen. Im Thonetschen Hause (Kaiser Josefstraße Nr. 40) in Wien starb er, umgeben von seiner ganzen Familie, beweint von seinen Angehörigen und Freunden, betrauert von allen, die ihm im Leben nahe gestanden, und ganz besonders von seinen Arbeitern, die ihn wie einen Vater verehrt hatten.

Ein Nachruf.

In einem Nachrufe, der diesem bedeutenden Industriellen gewidmet ist, heißt es wörtlich: »Die Thonetsche Sitzmöbelfabrik ist unstreitig die größte der Welt und von einem Manne gegründet, der bis zu seinem Ende dabei selbsttätig wie jeder seiner Arbeiter mitwirkte.«

»Ein tatenreiches, von Wechselfällen aller Art durchquertes Leben endete am 3. März 1871. Durch Kampf zum Sieg war die Parole dieses wackeren Mannes. Und es war ein heißes Kämpfen mit den Widerwärtigkeiten des Lebens, mit den Vorurteilen der Zeit, mit der Mißgunst Einzelner. Wir bewundern in dem Heimgegangenen die nie rastende Schaffenskraft, eine vor keiner Schwierigkeit zurück-